



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Konrad Meyer, O. M. I., Generalsekretär, Regina, Sask. 4020 Scott St.
P. J. Gaudet, Kommissar, Sask. 4020 Scott St. Regina, Sask. 4020 Scott St.
G. J. Gaudet, Kommissar, Sask. 4020 Scott St. Regina, Sask. 4020 Scott St.
G. J. Gaudet, Kommissar, Sask. 4020 Scott St. Regina, Sask. 4020 Scott St.

St. Peter's-Kolonie.

Münster. — Letzten Montag reisten der Hochwürdigste Abt Severin und der Hochw. P. Prior Peter nach Carleton Place, um die kürzlich aus Italien eingetroffene Statue der Mutter Gottes vom Berge Karmel in Augen schein zu nehmen. Dieselbe ist ein edles Kunstwerk, aus faratrischen Marmor gemeißelt, und hat eine Höhe von 8 Fuß und drei Zoll. Wenn dieselbe einmal auf einem entsprechend hohen Piedestal aufgestellt ist, wird sie von der Spitze des Berges weithin sichtbar sein. — Die Herren Peter Wolf, Henry Engle und der Hochw. P. Stephan begleiteten Abt und Prior auf den Berg. — Sonntagabend, den 26. Februar, hielt der Hochw. P. Cosmas für die Fakultät und die Studenten des Kollegiums einen interessanten Vortrag über Canada. — „Canada coast to coast“. Um das gefrorene Wort anschaulich zu machen, benützte der Redner 100 Lichtbilder, welche das Department of the Interior von Ottawa zur Verfügung gestellt hatte. Der Abend war für die Zuhörer nicht nur unterhaltend, sondern sehr lehrreich. Mander Student war erkrankt und befeuert ob der Größe und des Reichtums, seines Landes. — So schwer das für die Eltern gewesen sein mag, so ist es doch für das Kind ein großes Glück: das am 19. Februar geborene und am 22. Febr. getaufte Tochterlein der Familie Henry Schäfer starb am Tage nach der Taufe und wurde am Samstag nachmittag beerdigt. Jetzt hat die Familie eine besondere Fürsprecherin im Himmel, und das ist ein großer Segen. — Mr. Henry Walsky reiste am Dienstag (Schicht) halber nach Regina, wo seine Verwandten leben.

Summholz. — Am 25. Februar war das Zeichenbegängnis der Mrs. Mathilda Villeneuve, welche am 22. Februar im St. Elisabeths-Hospital gestorben war. R. J. R.

Mr. Dunn, der früher in Sinit lebte, zog kürzlich mit seiner Familie nach Summholz, wo er in ehemaligen Brown-Gebäude ein Restaurant hält.

Engelfeld. — Mehrere Postkarten trafen letzten Montag ein, welche der Hochw. P. Marcellus von dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Dresden“ aus abgehandelt hatte. Sie trugen die doppelte Stempel: „Deutsche Seepost, Linie Bremen New York 13. Febr. 28“ und „Cherbourg, Manche, 14. Febr. 28“. Man sieht das französische Departement, in dem der Hafen von Cherbourg gelegen ist und der von den meisten Schiffen, die den Kanal passieren, angelaufen wird. Ueber die Karte laufen vier Zeilen in französischer Sprache, die eine Art Reklame, die aber größtenteils unleserlich ist. Auf der Reklame ist ein Bild, das einen öffentlichen Unterhaltungsraum auf dem Schiffe darstellt; er ist fast luxuriös ausgestattet. — P. Marcellus schreibt: „Ich werde England morgen nachmittags, Cherbourg am Abend und Bremen am Mittwoch, den 15. Febr., erreichen. Wir hatten eine höchst angenehme Reise. Ich konnte auf dem Ozean jeden Tag die hl. Messe lesen.“ — Aus diesen Worten kann man schließen, daß das Schiff am 11. Februar noch außerhalb des Bereiches des schrecklichen Sturmes war, welcher in den nördlichen Ländern und im Kanal wüthete. Jetzt weiß P. Marcellus jedenfalls schon längere Zeit in seiner Heimat. — Hier war letzten Sonntag Gottesdienst. Da die Gemeinde am Abend keine hl. Messe hatte, wurde die gewöhnliche Messe am Sonntag nach dem Hochamt ausgesetzt. Am Abend war Andacht, bestehend aus einer Predigt über das Leid Christi, dem Kreuzzuge und dem Segen mit dem Allerheiligsten. — Sonntag nachmittag kaufte der Hochw. P. Joseph Sittner ein Kind der Familie Theodor Breker auf den Namen Theodor Matthäus. — Herr John Vito reiste am Montag nach Saskatoon, um an der Versammlung der United Farmers of Canada teilzunehmen, welche am Dienstag stattfand. Auf demselben

Leosfeld. — Am Sonntag vor der Festzeit führte der Theaterverein einige nette Stücke auf, die eine große und dankbare Zuhörerschaft fanden, nämlich: „Wie du mir, so ich dir“, „Der betrogene Wirt“ und „Muttertreue“.

— Der Sturm am vorhergehenden Tage, Sonntag, brachte ziemlich arg und brach verschiedene Telephondrähte nieder, doch stehen die Häuser noch alle.

— Während der Festzeit wird Mittwoch und Freitag nachmittags, sowie Sonntag nach dem Hochamt, der Kreuzweg gebetet.

— Am Samstag den 25. Februar, wurde Frau Henry Noll nach einem Requiem-Hochamt zur ewigen Ruhe beisetzt. Sie war am 23. Febr. im St. Michaels-Hospital zu Eubworth im Alter von 74 Jahren gestorben. Frau Noll trankelte schon seit dem vergangenen Herbst und wurde seitdem öfters in der Hoffnung, die Genesung zu finden, das Hospital auf. Doch dauerte die Besserung, die sie dort fand, immer nur für kurze Zeit. Sie kam zum letzten Mal ins Hospital am 2. Febr., und von dieser Zeit an wurde sie von Tag zu Tag schwächer bis endlich der Tod sie von irdischen Leiden erlöste. Sie benützte die Zeit ihrer Krankheit wohl, um sich durch Gebet und den öfteren Empfang der hl. Sakramente zu ihrem Gelingen in die Ewigkeit vorzubereiten. Frau Elisabeth Granich, ihre langjährige Freundin, betete noch 15 Minuten vor ihrem Tode den Rosenkranz im Sterbezimmer. — Herr und Frau Noll kamen mit ihrer Familie im Frühjahr 1903 von Weston, Mo., und waren unter den ersten Anwohnern, die sich in der Nähe des jetzigen Leosfeld niederließen. Sie hatten fünf Kinder, von denen eines, Mrs. Mary Jensen, im Jahre 1926 starb. Von den zwei anderen Töchtern ist eine an Herrn John Jung wirth und die andere an Herrn Frank Koble verheiratet. Die zwei Söhne, Henry und John, sind noch beim Vater zu Hause. Frau Noll, welche eine unsterbliche christliche Gattin und Mutter, sowie eine liebevolle Nachbarin war, wird nicht bloß von ihren Angehörigen, sondern auch von allen ihren Freunden und Bekannten betrauert. R. J. R.

Bruno. — Nach dem Jungs je ner, die dabei waren, war der Sonntag nachts Karneval in Bruno das Großartigste auf dem Gebiete der Unterhaltung, was das Städtchen und vielleicht die St. Peter's-Kolonie je gesehen hat. Alles Erdendliche wurde in den Dienst des Volksfestes gestellt: Musikanten, Wackelbühnen, Gesang und andere Musik, Königliche Gefolge und Hofstaat, Spahnhüter und Redner und noch viel anderes. Die Redner lasen sich so ein nicht, es muß gesehen werden. Obgleich das Wetter noch hart an den Nachwehen des Sturmes vom vorhergehenden Tage litt, so war doch alles für den Karneval ausgerollt. — Der Sturm vom 18. Februar hätte einige Meilen westlich von Bruno fast ein schweres Unglück verursacht. Er hatte ein schweres Stück Holz von einem Baum auf das Gefährte geworfen. Der Führer des nächsten Frachtzuges bemerkte nichts davon, und durch den heftigen Anprall wurden drei Waggons vom Geleise geworfen. Zum Glück verunglückte niemand dabei und die Waggons, die nicht umgefallen waren, konnten früh genug wieder auf die Schienen gebracht werden, um für den nachfolgenden Zug die Bahn freizumachen. — Am Dienstag, den 21. Febr., wurden vom Hochw. P. Bernard Herr Franz Zettl und Fräulein Kundig bei einer Brautmesse im hl. Ehestande vereint. Dem jungen Paar viel Glück und Segen!

Lake Lenore. — Am 21. Februar feierte der Hochw. P. Rudolph den Eheband des Herrn Ben Dopfner mit Fräulein L. Politeski. Gottes Segen sei mit dem jungen Ehepaar!

Münster. — Innerhalb der letzten Woche, d. h. zwischen dem 22. und 28. Februar, ging das Thermometer niemals ganz bis zum Taupunkt hinunter, obwohl es an mehreren Tagen den Nullpunkt ziemlich nahe kam. Die höchste Temperatur war am 26. Febr. mit 31 Grad. Abgesehen vom 28. Febr. war die niedrigste Temperatur immer unter Null, das Niedrigste war am 22. Febr. mit 25 Grad. Im großen und ganzen war das Wetter für die Jahreszeit angenehm und ruhig. Die und da regt sich in einem sogar schon ein Frühlingshauch. Doch sah es innerhalb der letzten paar Tage manchmal aus, als ob ein schwerer Schneesturm in Vorbereitung wäre.

Korrespondenz

Leipzig, Sask., den 24. Febr., 1928.

Folgende Beiträge für den Bazar zum Festen des Monats möchten wir noch dankend beistellen:

Carmel: Johann Stoschowsky 1.00.
Naspet, Indiana: Anna Wiedler 1.00.
Kierober: Peter Gerlinsky 1.00.
Rembert: P. Rosenthal, D. M. R. 1.00.
Zaskatoon: George Preen 1.00.
Scott: Alex Benish 1.00.
Tramping Lake: Bernard Goffart 1.00.
Lenton, N. J.: Frieda Rüd 5.00.

Bei der Festung am 20. Februar wurden folgende Preise verteilt:

Der erste Preis, ein silberner Tafelaufsatz, ging nach Pilsken an Andreas Germin.

Der zweite Preis, eine Gasolinlampe, erhielt die Frau Schwester Oberin von Leipzig.

Der dritte Preis, 100 Pfund Zucker, ging nach Kitchener, Ont., an Frau Martin.

Der vierte Preis, zwei Sack Mehl, ging nach Cavell an Jacob Kaufmann.

Der fünfte Preis, zwei Tonnen Kohlen, erhielt Joseph Kaufmann von Leipzig.

Der sechste Preis, ein großes eingetragenes Wappensteinbild, ging nach Lufeland an Kasper Junt.

Der letzte Preis, eine Sandoville, ging nach Cornetheim an Joh. Kev.

Außerdem kamen noch folgende Gegenstände zur Verlosung: Ein Sofaflissen ging an Eugenia Sandmeier von Leipzig. Ein Teecupflissen ging an Alex Bernigst in Scott. Eine Bratpfanne ging an Frau Joseph Schmiedelsky in Leipzig.

Der Ringelstein aus der Verlosung und dem Bazar beläuft sich auf \$792.00. Außerdem haben wir seit einem Jahre, das heißt, seit dem 1. März 1927, noch folgende Beiträge für das neue Kommittee zum Vorkauf:

\$533.00 als Beitrag von einem Bistum;
50.00 an freien Gaben und
1115.00 durch einbezogene Unterkräften. Das macht zusammen die schöne Summe von \$2820.00.

Von dieser Summe sind im letzten Jahre \$600.00 von Auswärtigen durch Lose oder Beiträge eingekommen. Die übrigen \$2220.00 kommen aus der Gemeinde Leipzig, was bei der letzten Ernte keine geringe Leistung ist.

Allen Freunden und Gönnern des Kommittees nochmals unsern besten Dank und ein herzliches: Vergelt's Gott!

Besondere Dank schulden wir noch dem Hochw. P. Meier, C. M. J., Generalsekretär des Volksvereins, welcher durch seine Gegenwart im letzten Bazar-Verkehr und bei der Gelegenheit unsern Volksverein zu neuer Wille gebracht hat.

P. Meier, C. M. J.

Pingvin-Zhifouhan, Catholic Mission, im Januar 1928.

Meine lieben Missionsfreunde und Wohltäter!

Aus meiner neuen Missionsstation Zhifouhan sende ich Euch ein recht herzliches: „Grüß Gott!“ Denn im November wurde ich aus dem kleinen, so schön ausblickenden Missionsbezirk Choufian, wo ich über 5 Jahre lang mit Freunden gearbeitet habe, in ein neues, großes Missionsfeld, nach Zhifouhan, versetzt. Die Reise von dort nach hier ging anfangs mit der Eisenbahn, dann 2 Tage auf dem geraden chinesischen Karren, der keine Feder hat, und schließlich in den Bergen hier hoch zu Pferde, und dauerte 4 Tage! Ich war froh, als ich endlich am Ziele war, denn so eine lange Reise bei den schlechten Wegen hier in China ist fürwahr kein Vergnügen!

Gern hätte ich Euch aus meinem neuen Missionsbezirk viel Erfreulicheres berichtet, aber statt dessen muß ich Euch gleich einen dringenden Hilferuf schicken! Ich war eben eine Woche hier in meiner neuen Station Zhifouhan, und hatte mich kaum notdürftig eingerichtet, da habe ich sofort meinen neuen ausgedehnten Missionsbezirk durchzogen, um meine Christen zu besuchen und kennen zu lernen und überall nach dem Noth zu sehen, vor allem aber um die große Nothlage der mir neu anvertrauten Christen — gegen 2300 Getaufte und etwa 1000 Heiden! — sehen in Augenblicken zu nehmen!

Was ich bei dieser meiner Wanderreise gesehen und erlebt habe, trauere ich die Tränen des Mitleids in die Augen! Ueberall herrschte bittere Armut und schreckliche Hungersnot, da fehlte langer Dürre die Herden ernte hier ganz ausgefallen ist!

Wenn ich in den einzelnen Christengemeinden die Pforten der Armut und mich nach der Zahl der dortigen Christen erkundigte, so antworteten die Christenmänner jedesmal: „So und so viele sind nicht zu Hause; sie sind schon seit Monaten mit Frauen und Kindern vor dem Hunger in der rauhen, kalten Wüste Sibiriens, oder sind auf dem Tode!“ — Etwa ein Drittel meiner ganzen Christen, gegen 700, sind bereits ausgewandert oder ziehen jetzt an kalten, rauhen Winter hungernd und frierend als Bettler umher, aber fast niemand ist, der sich ihrer erbarmt, denn alle leiden selber große Noth! — Die zu Hause geblieben sind, oder vielmehr bleiben mühen, weil sie das notwendige Reisgeld zum Auswandern nicht hatten, oder zu schwach waren, befinden sich in äußerster Nothlage und nagen am Hungertuche!

Es ist kaum zu glauben, wie diese Aramen ihr Leben fristen können! Sie essen alle täglich nur zweimal eine dünne, wässrige Suppe! Unter 10 Familien von meinen Christen wird schwerlich eine sein, die es sich leisten kann, täglich dazu noch etwas schmeckendes stehengehalten zu essen! Wenn ich die Christen oder die Heiden frage: Was habt ihr denn heute gegessen? so lautet die häufige Antwort: Suppe, Suppe, Suppe, d. h. eine dünne Wasseruppe, in der einige kleine Mören schwimmen! Die Reisfelder, die keine Körner hatten, die dünnen, abgetriebenen Mäster und selbst die Kinder von manchen Familien werden auf der Sandwüste geworfen und in die Suppe gemischt, um so den schmerzlichen Hunger zu stillen! Ich glaube, das Spülwasser und die Müchensuppe in vielen Haushaltungen haben mehr Stoff und besseren Geschmack als diese fade, dünne Suppe! Es reicht eben aus, um nicht ganz zu verhungern! Aber sehr viele haben auch das nicht einmal, sondern müssen betteln von Tür zu Tür, von Dorf zu Dorf!

Die unendliche Noth treibt jeden Tag eine große Zahl armer, hungernder Menschen, Christen wie Heiden, zu mir! Ich mag hier in meiner Missionstation Zhifouhan sein, oder mich auf Missionsreisen befinden, überall finden sie mich an, klopfen mir mit Tränen in den Augen ihre bittere Noth und ihren Hunger an, sie bitten um Hilfe und Erbarmen! Bald kommt eine arme Witwe und bittet inständig um Brot für ihre hungernden, frierenden Kinder dabei, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!

Alle klagen mir beständig ihre große Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienvater oder eine kriegsbetragene Hausmutter; bald kommen arme, bettelnde Kinder oder gleich die ganze Familie oder die Vorlieber einer Christengemeinde!“

Ich habe beständig mit der großen Noth: „Schon, wir haben dieses Jahr gar nichts geerntet, schon seit Monaten haben wir uns nicht mehr satt gegessen, wir leiden Hunger und Noth und frieren vor Kälte! Nur eine dünne, wässrige Suppe ist schon seit langem unser tägliches, karges Nahrung! Wir Erwachsenen können Hunger und Kälte schon leichter ertragen, aber unsere armen, hungernden Kinder daheim, bald ein bedrängter Familienv